

**DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER**

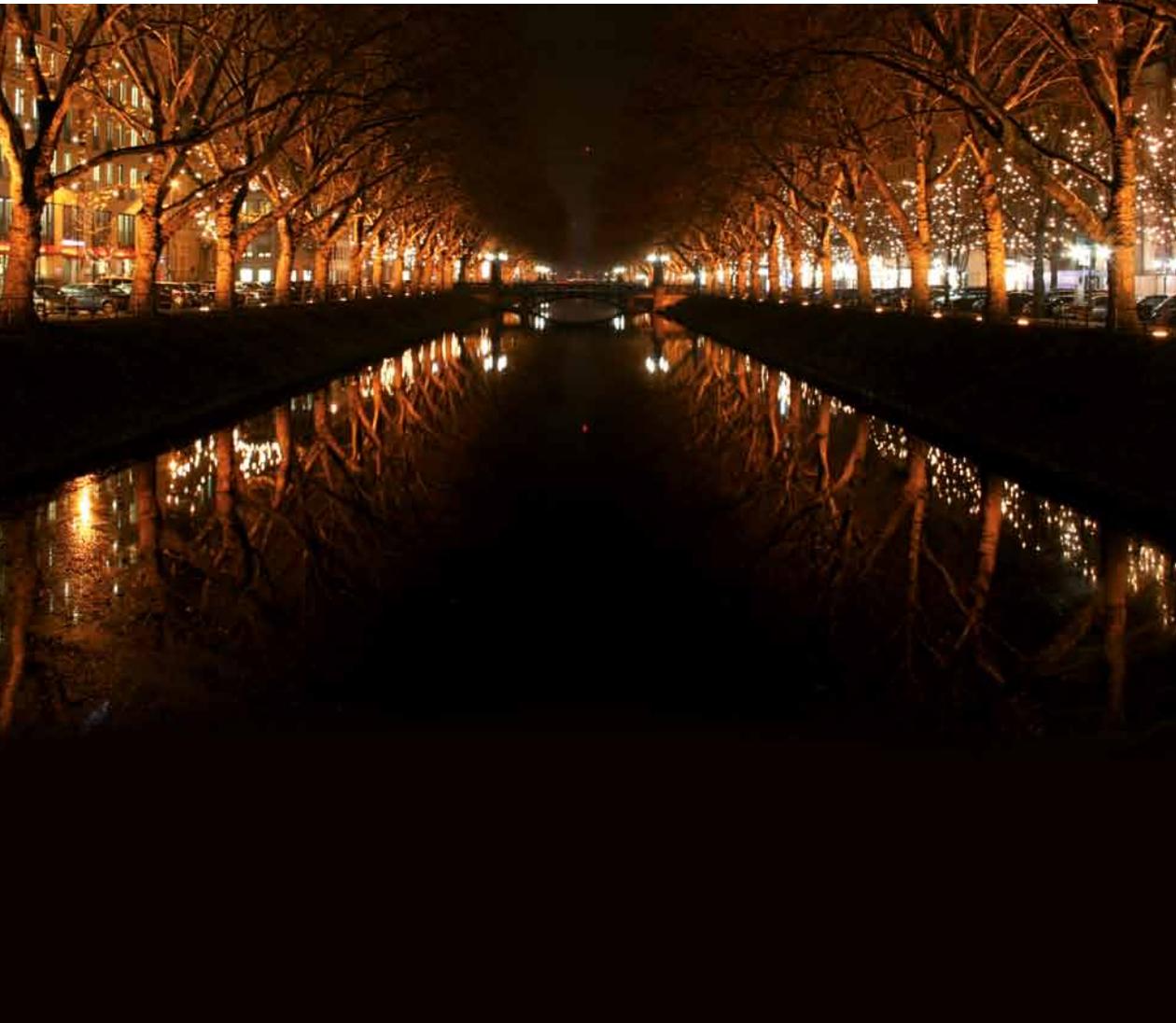
ASU

**DIE JUNGEN
UNTERNEHMER**

BJU

NACHT DER FAMILIENUNTERNEHMER

Freitag, 30. November 2012





Freisfeld

Sugarloaf VON FREISFELD · MÖNCHENGLADBACH · MÜNSTER · HAMBURG: BRAHMFELD & GUTRUF · FREISFELD.COM

EUROPA BRODELT WIE EIN VULKAN

Liebe Ballgäste, liebe Unternehmerinnen, liebe Unternehmer,

als Präsident unseres Verbandes freue ich mich besonders auf unseren Düsseldorfer Ball. Er gehört zu den großen, bundesweiten Ballereignissen der Familienunternehmer und der Jungen Unternehmer.

Wenn wir die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse dieses Jahres betrachten, kommt mir ein zu unserem Ball passendes Wortbild ins Gedächtnis: Es ist, als tanzten wir auf einem Vulkan! Das betrifft natürlich nicht unsere Unternehmen, die überwiegend gut aufgestellt und gesund sind. Darauf können hier alle mit Recht stolz sein. Aber im Untergrund unseres Wirtschaftssystems brodeln es. Mit der europäischen Staatsschuldenkrise wächst die gefährlichste Magmakammer immer weiter an. Am



Ende könnte sie mit einer großen Inflation ausbrechen und sich mit der Entwertung der Spar- und Altersversorgung unserer Mitarbeiter entladen.

Betriebsvermögen sind dann beständigere Werte als Geldvermögen. Ihnen droht jedoch eine andere Art der Aufzehrung: Einige politische Parteien planen die Einführung einer Vermögenssteuer beziehungsweise -abgabe mit dem vordergründigen „Gerechtigkeits“-Argument, die sogenannten Reichen an den Kosten der Finanz- und Staatsschuldenkrise beteiligen zu wollen. Das würde aber unser Land krisenanfälliger denn je machen.

Denn Substanzsteuern entziehen unseren Unternehmen die Mittel für Investitionen in Innovationen und Arbeitsplätze.

Wir haben dagegen sehr gute Argumente. Das beste ist: Wir Familienunternehmer sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Durch unsere Hilfe ist Deutschland so gut aus der Finanzkrise gekommen. Das darf die Politik nicht gefährden. Wir werden alles dafür tun, damit dies nicht geschieht.

Die Mehrheit unserer Mitglieder geht trotz der Krisenanzeichen zuversichtlich ins nächste Jahr und will in ihren Unternehmen weiter Kurs halten. Dabei wünsche ich Ihnen viel Erfolg und für heute Abend eine rauschende Ballnacht!

Beste Grüße

Ihr Lutz Goebel



Benjamin Achenbach, Michael Oelmann, Andreas Oehme, Markus Kunkel, Thomas Rick

Liebe Mitglieder und Gäste,

wir begrüßen Sie herzlich zur

NACHT DER FAMILIENUNTERNEHMER 2012 – DIE GALA DER WIRTSCHAFT!*

Es ist fantastisch zu sehen, dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind und in diesem Jahr bereits zum dritten Mal Persönlichkeiten aus allen Branchen auf dem Unternehmer-Parkett zusammen finden – Mitglieder wie Gäste von Die Familienunternehmer – ASU und Die Jungen Unternehmer – BJU.

In Namen aller „SingPause“-Kinder möchten wir uns bei Ihnen, liebe Gäste, für Ihre große Spendenbereitschaft für das Düsseldorfer Musikprojekt „SingPause“, ein bundesweit beispielhaftes Angebot zur musikalischen Bildung von Grundschulern, bedanken. Wir

sind glücklich, Manfred Hill, dem Projektleiter, im Laufe des Abends eine großzügige Spende überreichen zu können. Zur Erinnerung an unsere Gala erhalten Sie das vorliegende Ballheft. Für die großartige Unterstützung bei der Erstellung bedanken wir uns bei dem Wirtschaftsblatt und der Druckerei Lautemann GmbH. Ganz besonderer Dank geht an unsere Goldsponsoren Bankhaus Lampe und PWC sowie an AXA, SAP und den Juwelier Freisfeld.

Wir wünschen Ihnen ein fröhliches und unterhaltsames Fest mit kulinarischen Köstlichkeiten, hochinteressanten Gesprächen bei Tanz und Musik bis in die Morgenstunden.

Herzlichst – Ihr Festkomitee &
Cristina Castrillón, Festorganisation



Besonderes leisten.

Als anspruchsvoller Privatbankkunde wünschen Sie eine persönliche Ansprache und individuelle Betreuung. Und genau hier liegen traditionell die Stärken unseres Hauses. Ob Sie zu uns kommen als vermögenger Privatkunde, mittelständischer Unternehmer oder institutioneller Anleger – wir nehmen uns Zeit für Gespräche mit Ihnen. Denn nur so lernen wir uns kennen. Und erst auf dieser Basis können wir Sie rund um Ihre finanzstrategischen Fragestellungen kompetent beraten. Rufen Sie Michael Bach unter 0211 4952-957 an und vereinbaren Sie einen Termin für ein unverbindliches Gespräch. Wir freuen uns darauf. www.bankhaus-lampe.de



Bankhaus Lampe

BERLIN · BIELEFELD · BONN · BREMEN · DRESDEN · DÜSSELDORF · FRANKFURT/MAIN · HAMBURG · MÜNCHEN · MÜNSTER
OSNABRÜCK · STUTTART · LONDON · WIEN

VERBANDSARBEIT IM ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG

Verbände vertreten die Themen und Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Information und Kommunikation prägen somit entscheidend erfolgreiche Verbandsarbeit. Durch das Internet mit seiner rasanten technischen Entwicklung und Beschleunigung verändert sich unsere Kommunikation nachhaltig. Ein ständig wachsendes Angebot an Mitteilungen ist in Sekundenschnelle rund um die Uhr verfügbar und ringt auf verschiedenen Wegen um Aufmerksamkeit. Welche Auswirkungen hat die “digitale Revolution“ auf unsere Verbandsarbeit?



Wir sprachen mit Andreas Oehme, Vorsitzender von „Die Familienunternehmer – ASU“, Regionalkreis Niederrhein, und mit Markus Kunkel, Regionalkreisvorsitzender von „Die Jungen Unternehmer – BJU“.

Verbandsarbeit wird heutzutage mit Hilfe der digitalen Medien organisiert. Welche Vor- und Nachteile kommen Ihnen diesbezüglich als Erstes in den Sinn?

Andreas Oehme: Ein Vorteil der digitalen Medien ist ihre Schnelligkeit. Alle haben miterlebt, welches Tempo beim Nachrichtenaustausch zum Beispiel im politischen Bereich erreicht wird. Das ist eine Tempospirale, die sich noch weiter drehen wird, und damit auch im Verbandsleben die Erwartungen steigen lässt. Das ist eine große Herausforderung.

„Die neue Generation ist im Netz zu Hause“,

titelte die Financial Times Deutschland. Inwieweit gilt das auch für „Die Jungen Unternehmer – BJU“?

Markus Kunkel: Die Jungen Unternehmer sind in allen Bereichen der Neuen Medien vertreten. Diese Präsenz beginnt beim Internetauftritt und endet bei diversen „Social Media“-Kanälen wie Facebook, Youtube oder Twitter. Unsere Mitglieder erwarten sowohl die Präsenz als auch die Aktualität der Informationen in den verschiedenen Medien von uns.

Welche Techniken nutzen Sie konkret? Kommen Videokonferenzen an oder wird dabei der menschliche Faktor vermisst?

Andreas Oehme: Bei der Verbandsarbeit in unserem Regionalkreis setzen wir keine Videokonferenzen ein. Im laufenden Jahr sind wir verstärkt dazu übergegangen,

Informationen und Einladungen an unsere Mitglieder digital auszusenden. Manchmal habe ich aber den Eindruck, dass unsere elektronische Post in der digitalen Flut untergeht. Hier müssen wir uns etwas überlegen.

In welchen sozialen Netzwerken ist Ihr Regionalkreis vertreten und mit welchen Zielen?

Markus Kunkel: Der Regionalkreis selbst hält sich sehr zurück, da die genannten Medien auf Bundesebene genutzt werden. Eine Nutzung verschiedener Kanäle birgt aber auch immer die Gefahr der Vervielfachung einer einzigen Information und trägt damit schnell zu einer Reizüberflutung bei. Ziel ist es, dem interessierten Mitglied die Möglichkeit zu eröffnen, schnell und einfach die Information zu finden, die es benötigt.

Lebenslanges Lernen ist inzwischen unabdingbar für wirtschaftlichen Erfolg. Was tun Sie und Ihr Verband, um im Bereich der neuen Medien immer auf dem neuesten Stand zu sein?

Andreas Oehme: Lernen! Und nach wie vor lernt man aus Kritik am meisten. Ich bin allen sehr dankbar, die uns den Spiegel vorhalten, uns auf Schwachstellen hinweisen und eine Chance zum Besserwerden geben! Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass unsere Bundesgeschäftsstelle bei der stetigen Verbesserung auch in diesem Bereich tolle Arbeit leistet.

Sie sind mit der Digitalisierung aufgewachsen. Sind die „Jungen Unternehmer“ dem Verband der Familienunternehmer in technischer Hinsicht voraus?

Markus Kunkel: Für mich ist die Verwendung

von iPhone, iPad und Online-Terminkalender selbstverständlich geworden. Sie erleichtert meinen Berufsalltag. Die Nutzung solcher Möglichkeiten ist jedoch individuell sehr unterschiedlich und hängt damit stark von der Bereitschaft des Einzelnen ab. Viele Familienunternehmer sind den Jungen Unternehmern in technischen Belangen mindestens ebenbürtig.

Mitmachen, mitentscheiden, sich einbringen! Nutzen die Mitglieder die neuen Möglichkeiten oder werden sie eher zeitlich überfordert?

Andreas Oehme: Nach meiner Erfahrung ist der Faktor Zeit neuerlich wieder mehr in den Fokus gerückt, weil es in der digitalen Welt von heute nicht mehr nur darum geht, etwas zu erfahren oder mitzubekommen. Es geht vielmehr darum, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen; und das nimmt Zeit in Anspruch.



Die Welt aus der Enkelperspektive betrachten

Bleibende Werte schaffen – für Familienunternehmen ist das selbstverständlich. Doch wie lässt sich sicherstellen, dass auch künftige Generationen davon profitieren? Unsere Mittelstandsexperten helfen Ihnen, Ihr Unternehmen schon heute zukunftssicher zu machen, sei es in Finanzierungsfragen, der Prozessoptimierung, der Entwicklung von Wachstumsstrategien oder der Nachfolgeregelung. Wann sprechen wir über übermorgen? Uwe Rittmann, Tel.: +49 211 981-1998, uwe.rittmann@de.pwc.com

Die Informationen an unsere Mitglieder müssen also prägnant und zielgenau sein. Was meinen Sie? Führt die Digitalisierung langfristig zu mehr Transparenz, Mitbestimmung und zu flacheren Hierarchien?

Markus Kunkel: Neue Medien kann ich selbstverständlich für diese Zwecke benutzen. Die Schnelligkeit der Verbreitung der zur Verfügung gestellten Informationen trägt im Wesentlichen zu mehr Transparenz bei. Mitbestimmung und flachere Hierarchien müssen jedoch von vorneherein beabsichtigt sein.

Die Digitalisierung unserer Kommunikation bedeutet auch, ständig erreichbar zu sein. Ist das für Ihre Arbeit eher Segen oder Fluch?

Andreas Oehme: Es ist schon so, dass die Erwartungshaltung mancher Gesprächspartner bezüglich der Erreichbarkeit und Reaktionszeit ausgesprochen hoch ist. E-Mails scheinen manchmal dazu zu verleiten, schlicht auf „Weiterleiten“ zu drücken und den Vorgang als erledigt anzusehen. Dem ist aber oftmals nicht so und das führt zu Diskussionen.

Hat die Verbandsarbeit durch die Digitalisierung und die stärkere Einbindung der Mitglieder einen Qualitätssprung gemacht?

Markus Kunkel: Unsere Verbandsarbeit hat ohnehin eine hervorragende Qualität. Durch digitale Kommunikation erreichen wir einen



anderen Adressatenkreis, mit der bekannt hohen Qualität.

Die Fragen stellte Jörg Schwarz



B-to-B-Erfolg in Düsseldorf. Und darüber hinaus.



**Alles über Firmenpräsentationen
sagt Ihnen gerne Simona Müller**
Tel.: 02 11 / 311 2060-0

Wirtschaftsblatt
DAS STANDORTMAGAZIN FÜR DÜSSELDORF

DAS NEUE BOTSCHAFTER- KONZEPT ZUR MITGLIEDER- GEWINNUNG

GEORG ROTTHEGE UND THO-
MAS RICK ALS BOTSCHAFTER
UNTERWEGS IN NRW



Der Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU, Lutz Goebel, hat die Steigerung der Mitgliederzahlen in den Mittelpunkt seiner Präsidentschaft gerückt. Unser Verband hat sich damit für die Jahre 2012 und 2013 klare Ziele gesetzt: Unser starkes Netzwerk soll wachsen!

Das heißt: Es gilt, neue Unternehmer für unseren Verband zu gewinnen. Denn eins ist klar: Kein Familienunternehmer in Deutschland kann es sich leisten, nicht bei uns Mitglied zu sein!

Um die Regionalkreisvorstände verstärkt bei ihrer Mitgliedergewinnung zu unterstützen, wurde ein neues Botschafterkonzept ins Leben gerufen. Unternehmer aus erfolgreichen und mitgliedsstarken Regionalkreisen reisen als „Botschafter“ in andere RKs, um sie für die Mitgliedergewinnung zu sensibilisieren, aber auch um RK-übergreifend die Verbandskontakte zu intensivieren. Es geht hier um einen konstruktiven Austausch auf Augenhöhe, der Synergien schaffen soll. Die Aufgabe des Botschafters ist es, „seine“ RKs zu unterstützen und Best-Practice-Informationen weiterzugeben. Am Ende soll eine verbindliche Zielsetzung für die Mitgliedergewinnung erreicht werden. Im Landesbereich NRW wurden Georg Rotthege und Thomas Rick mit dieser Aufgabe betraut.

„Wir Botschafter sind zwar keine echten Diplomaten, gehen deshalb aber nicht weniger diplomatisch zu Werke. Unseren Vorständen zeigen wir auf, wie gute Regionalkreisarbeit heute aussehen muss, damit unser Verband dauerhaft wächst. Darüber diskutieren wir mit

den Vorständen, und manchmal müssen wir überkommene Vorstands-Strukturen aufknacken. Es geht immer darum, der Mission der Familienunternehmer zum Durchbruch zu verhelfen: Freiheit, Eigentum und Verantwortung. Da wir den Erfolg unserer Arbeit rasch messen können, macht der Botschaftereinsatz großen Spaß“, betont Dr. Georg Rotthege, Botschafter, RK Niederrhein.

Zur Ausrüstung der Diplomaten gehört der „Botschafterkoffer“; eine komprimierte Sammlung von Know-how und Materialien für den Vertrieb, die RK-Pressearbeit, eine Aufstellung unserer politischen Erfolge, ein Veranstaltungsleitfaden sowie Tatkraft und diplomatisches Geschick.

„Es ist schön zu sehen, dass unsere Tätigkeit auf fruchtbaren Boden fällt und offen und konstruktiv von allen Vorständen aufgenommen wird. Die Sensibilisierung für das Thema und die daraus folgenden Aktionen sind ein erster Erfolgsfaktor auf dem Weg zu mehr Mitgliedern,“ erklärt Thomas Rick und fährt fort: „Wir stärken durch unsere Tätigkeit auch ganz bewusst den Stellenwert der „Jungen Unternehmer“ im Gesamtverband: Denn DIE JUNGEN UNTERNEHMER von heute sind DIE FAMILIENUNTERNEHMER von morgen!“

LANDESPOLITIK FAMILIENUNTERNEHMER- LAND NRW

Der stärkste Landesverband der Familienunternehmer muss auch auf Landesebene Flagge zeigen, damit NRW ein guter Nährboden für freies und erfolgreiches Unternehmertum bleibt.

Von Michael Oelmann, dem neuen Landesvorsitzenden

Zwischen Siegen und Aachen, Kleve und Wuppertal, von Duisburg bis Münster blühen sie. Sie wachsen im Schatten der Großen - manchmal bis auf Augenhöhe. Sie befruchten sich gegenseitig und schaffen festen Grund. Ihr Bestand ist nachhaltig und erscheint doch in immer neuen Formen. Ihre Fauna

bietet einen Lebensraum voller Wachstum und Lebendigkeit - Die Rede ist von den Familienunternehmen in NRW.

Unser Bundesland ist gesegnet mit einer Wirtschaftsstruktur innovativer, flexibler und verantwortlich handelnder Unternehmen in Familienhand. Sie sichern Arbeitsplätze, schaffen Exporterfolge und Wertschöpfung, sie stützen die Gesellschaft in vielfachem Engagement. Und machen uns übrigens mit 1.200 Mitgliedern zum stärksten Landesverband der Familienunternehmer.

Alle diese Leistungen und Eckdaten sind aber keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis hunderttausendfacher Anstrengungen in unseren Betrieben. Dass wir als Land diesen Schatz unseres Familienunternehmertums hüten und pflegen, zukunftsfähig und leistungsstark machen, ist kein Partikularinteresse, sondern eine Existenzfrage für die ganze Gesellschaft. Ich will in den kommenden zwei Jahren als



Immobilien | Kapitalanlagen

„Lieber Geld verlieren als Vertrauen“

Tradition und Qualität sind der Grundstein für unser 130 Jahre altes familiengeführtes Bauunternehmen. Geprägt von meinem Urgroßvater ist der persönliche Kontakt zu allen Kunden und Geschäftspartnern seit sechs Generationen die Basis unseres Erfolges.

Hermann Tecklenburg

Inhaber und Geschäftsführer seit 1978



Hauptsitz

Tecklenburg GmbH . Lingsforter Strasse 21 . 47638 Straelen
Telefon: 0 28 34 . 91 36 - 0 . www.tecklenburg-bau.de

Büro Düsseldorf

Tecklenburg Projektentwicklungs GmbH
Esprit Arena . Arena Straße 1 . 40474 Düsseldorf
Telefon: 02 11 . 15 98 17 60 . www.tecklenburg-pe.de

Landesvorsitzender dafür werben.

Als meine wichtigste Aufgabe sehe ich es an, in Zusammenarbeit mit der rot-grünen Landesregierung marktwirtschaftliche Voraussetzungen für die Familienunternehmer am Industriestandort Nordrhein-Westfalen zu schaffen.

Das Land NRW bietet die idealen Voraussetzungen für nachhaltigen wirtschaftlichen Aufschwung. Wir als Familienunternehmer treten dafür ein, dass diese Chancen genutzt werden. Wir dürfen nicht zulassen, dass unserer Wirtschaft durch planwirtschaftliche Gesetze Steine in den Weg gelegt werden. Beispiel Klimaschutzgesetz: Diese politische Idee verfolgt zwar ein richtiges und wichtiges Ziel, verstößt aber auf dem Weg dahin und in Verbindung mit der bundespolitischen Gesetzgebung mit Gewalt gegen alle Gesetze sozialer Marktwirtschaft.

Es ist die Aufgabe von uns Unternehmern, auf diese Fehlentwicklungen hinzuweisen. Wir müssen klarmachen, dass dererlei Experimente aus den - oft theoretischen und praxisfernen - Politiklaboren mit der harten Währung aus verlorengehenden Arbeitsplätzen und sinkenden Steuereinnahmen bezahlt werden müssen. Ich bin der Überzeugung, dass wir mit diesen Positionen auch die Menschen auf unserer Seite haben - trotz aller rückläufigen Zustimmung zur Marktwirtschaft, die wir leider beklagen müssen. Denn in unseren Familienunternehmen ist das gemeinsame Interesse von Unternehmern und Mitarbeitern an guten Rahmenbedingungen für unsere Betriebe längst Wirklichkeit.

Frei von Partikularinteressen, ohne Forderungen nach Subventionen oder Steuergeschen-

ken und im Hinblick auf dieses gemeinsame Interesse an einem florierenden Familienunternehmertum sind wir schon heute gefragter Ansprechpartner auf allen Ebenen - von Bund über das Land bis in unsere Regionen hinein. Hier will ich mithelfen, diese Stimme in NRW vernehmbar zu artikulieren. Ich kann dabei sowohl auf die vielfältigen Aktivitäten in unseren Regionalkreisen aufbauen, als auch auf die große Bekanntheit, zu der uns der vorherige Vorstand, speziell durch den bisherigen Landesvorsitzenden Birger Heuser, in den letzten Jahren verholfen hat.

Ein zweiter Schwerpunkt meiner Vorstandstätigkeit wird sein, dass wir die Vernetzung untereinander auf Landesebene vorantreiben. 1.200 Mitglieder – was für ein Potential an Kontakten, neuen Unternehmerfreunden, Wissensaustausch! Wir wollen mit einigen Landesveranstaltungen im Jahr – wie dem Neujahrsempfang, einem „Tag der Regionen“ oder Hintergrundgesprächen mit Landespolitikern – einen Beitrag dazu leisten, auch interregionale Kontakte zu ermöglichen.

All dies wird nur möglich sein, wenn wir uns auch organisatorisch professionell aufstellen. Mit der Einrichtung eines ständigen Landesbüros mit Büroleiterin Anne Swodenk ist dafür jetzt die Basis gelegt.

Mein größter Wunsch ist, dass wir alle die Begeisterung, die Verantwortung und den Spaß daran, Familienunternehmer zu sein, auch nach außen tragen und unsere Unternehmerfreunde anregen, mitzumachen. Bringen Sie also zur nächsten Veranstaltung gleich den Unternehmer von nebenan mit!

Ihr Unternehmen kann **MEHR.**

Was würden Sie in Ihrem Unternehmen anders machen, wenn Sie alle Freiheiten hätten? Welche Ideen Sie auch haben: SAP kann dazu beitragen, dass Sie Ihre Pläne in die Tat umsetzen. Veränderungen vorantreiben. Chancen ergreifen, wann und wo immer sie sich bieten. Neue Erkenntnisse direkt in Entscheidungen verwandeln. Ob Sie Details verfeinern oder ganz neue Wege gehen möchten: SAP unterstützt Sie dabei besser als je zuvor.

Ihr Unternehmen kann mehr: sap.de/sme

MEHR ERREICHEN.

SAP



„SINGPAUSE“:

ALLE KINDER LERNEN SINGEN

„Das älteste, echtteste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.“ (Richard Wagner)

„Wo gesungen wird, da lass Dich ruhig nieder...“ sagt der Volksmund. Musikpädagogen wissen, dass jede Form des Musizierens die Fähigkeit zur Konzentration erhöht und sich positiv auf soziale Fähigkeiten auswirkt.

Grund genug für den Städtischen Musikverein zu Düsseldorf im Zusammenwirken mit der Landeshauptstadt Düsseldorf eine Initiative zur musikalischen Nachwuchsförderung ins Leben zu rufen. Intensives Engagement und die Beharrlichkeit aller Beteiligten trugen dann im Jahr 2006 goldene Früchte: Das Projekt „SingPause“ ging an den Start!

Das Konzept des sozial-integrativen Projekts ist bundesweit beispielhaft: 38 ausgebildete Sänger und Sängerinnen, unter Führung von Projektleiterin Marieddy Rossetto, vermitteln an zwei Tagen in der Woche 20 Minuten lang allen Kindern an den jeweiligen Grundschulen musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites, internationales Liederrepertoire. Kinderlieder, Volkslieder oder internationale Pop-Songs – die Bandbreite der angebotenen Vokalstücke sucht ihresgleichen. Während der SingPause bleiben die Lehrer im Klassenraum und profitieren selbst vom qualifizierten Singen. Zusammen mit ihren Schülern lernen

ROTTHEGE | WASSERMANN

RECHTSANWÄLTE ▪ WIRTSCHAFTSPRÜFER ▪ STEUERBERATER



NUR WER SICH WIRKLICH VERSTEHT, KANN SICH VERTRAUEN.

Wir verstehen die besonderen Belange der Familienunternehmen an Rhein und Ruhr.

Seit vielen Jahren begleiten wir Familienunternehmer beim Kauf und Verkauf von Unternehmen und bei der Unternehmensnachfolge, interdisziplinär und kompetent, national und international.

Das zielführende Gespräch, die persönliche Nähe und das tiefe Verständnis für die Herausforderungen, denen sich gerade Familienunternehmer stellen, sind Mittelpunkt unseres Handelns.

DÜSSELDORF

Graf-Adolf-Platz 15
D-40213 Düsseldorf
Telefon: +49 (0)211.955 991 0
Fax: +49 (0)211.955 991 29

ESSEN

Rüttenscheider Str. 199
D-45131 Essen
Telefon: +49 (0)201.842 190
Fax: +49 (0)201.842 1922

INFO@ROTTHEGE.COM | WWW.ROTTHEGE.COM





sie auch Stimm- und Gehörbildung sowie rhythmische Schulung nach der „Ward-Methode“, benannt nach der US-Amerikanerin Justine Bayard Ward. Die Musikpädagogin entwickelte ein innovatives System für den Musikunterricht von Grundschulkindern, bei dem es vor allem darum geht, wahre Freude und Begeisterung für das Singen und Musizieren zu wecken. Ziel ist die Ausbildung von gesunden, klangschönen Stimmen, musikalischer Selbstständigkeit, innerer Klangvorstellung sowie eines stabilen Rhythmusgefühls.

Sozialer Status, Nationalität oder Religionszugehörigkeit der Kinder spielen für die Förderung keine Rolle – „SingPause“ nimmt Integration wörtlich. Das Projekt bietet seinen kleinen Teilnehmern jedoch weit mehr als die Vermittlung von Musikkompetenz: Beim gemeinsamen Singen können sich die Kinder ohne Leistungsdruck und Konkurrenzverhalten ausprobieren. „Das macht nicht nur großen Spaß, sondern stärkt auf lange Sicht auch das Selbstbewusstsein. Darüber hinaus lernen

die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Weise etwas, dessen Wert gar nicht hoch genug einzuschätzen ist: sich gegenseitig zuzuhören“, weiß Projektmanager Manfred Hill, der 2009 für seine Arbeit zum „Düsseldorfer des Jahres“ gekürt wurde. Er ergänzt: „Wir freuen uns, dass der Verband der Familienunternehmer unsere Bildungsarbeit dieses Jahr mit einer großzügigen Spende unterstützt.“

Aktuell wird die „SingPause“ an 58 Düsseldorfer Grundschulen für circa 12.000 Kinder angeboten; weitere Grundschulen möchten ins Programm aufgenommen werden. Jährlich stattfindende Konzerte in der Düsseldorfer Tonhalle, bei denen die Kinder ihr gesangliches Können unter Beweis stellen, begeistern regelmäßig das Publikum. „Es war toll, dass wir einmal im Jahr in der Tonhalle singen konnten“, erinnert sich der 11-jährige Juan Pablo und fügt hinzu: „Aber am allerbesten war, als wir beim Eurovision Song Contest mitgemacht haben.“



B&S
Behrens & Schuleit

IT-Dienstleistungen und Dokumenten-Logistik

- Ihr Spezialist für Dokumenten-Management-Systeme
 - Scannen von Dokumenten und Unterlagen
 - Einlagerung von Ordnern, Akten und Belegen
 - Druck-Plot-Kopierservice

Ihr Kontakt

Tel.: +49 (0)211.157 58-0
Fax: +49 (0)211.157 58-23

info@Behrens-Schuleit.de
www.Behrens-Schuleit.de
Bonner Straße 203
40589 Düsseldorf



Digitalisieren - Archivieren - Bereitstellen

BILDERBUCH HIGHLIGHTS AUS DEM JAHR 2012

Von den vielen Ereignissen, Besuchen und Veranstaltungen von ASU und BJU des Jahres 2012 hier ein kleiner Ausschnitt.



Ein volles Haus beim Neujahrsempfang in der Deutschen Bank an der Kö mit Ehrengast Dr. Prinz Asfa-Wossen Asserate



Flughafenbesichtigung Düsseldorf: Selbst bodenständige Unternehmer heben gerne ab



Das Familienunternehmen Henkel war Gastgeber des Forums der Familienunternehmer



Erfolgreiches Finanzengagement rund um den Globus – die Deutsche Bank in Wuppertal gibt wertvolle Hinweise



Auch in diesem Jahr kürten wir wieder den „Unternehmer des Jahres Kreis Mettmann“



Sommerfest bei Krohne: Mit Kunstausstellung und spektakulärem Musikprogramm

▶ Erfolg
ist messbar



KROHNE

▶ *achieve more*

▶ **Instrumentierung und Systemlösungen
für die Prozessindustrie**

Seit der Gründung in 1921 ist KROHNE ständig gewachsen. Heute ist das Unternehmen mit mehr als 2.700 Mitarbeitern, 15 Produktionsstätten und 43 internationalen Gesellschaften ein weltweit führender Anbieter von Lösungen für die industrielle Prozessinstrumentierung. Ob Durchfluss-, Füllstand-, Druck-, Temperaturmessung oder Flüssigkeitsanalyse; von der Chemie bis zum Kraftwerkbau, von der Ölförderung bis hin zur Lebensmittelherstellung – Messtechnik aus Duisburg ist weltweit im Einsatz.

Weitere Informationen
finden Sie auf
unserer Website.


www.krohne.com



Müssen wir Angst vor den Schwellenländern haben? Unternehmerlegende Dr. Jürgen Heraeus referierte über Chancen und Risiken der Globalisierung



Ausgezeichnete Aufsätze unserer hochtalentierten „Schüler im Chefsessel“



„Frühstück bei Tiffany“ (v. l.: Sabine Stoltenberg-Lerche, Petra Göbel, Marie-Christine Baroness von Ungern-Sternberg)

Grenzenlos im Großformat

Schwarz-weiß und in Farbe



VASEN Engineering Products

Produkte und Full-Service rund ums Großformat. Bundesweit.

- Wir bieten kompetente Beratung, individuelle Betreuung und technischen Service.
- Innovative Lösungen zur grossformatigen Dokumentenverarbeitung.
- Unser Team ist für die Bedürfnisse von Unternehmen in vernetzten Umgebungen speziell ausgebildet.

Drucken und Kopieren

Scannen und Archivieren

Software-lösungen

Verbrauchs-materialien

Technischer Service

Kunden-betreuung



Ihr Kontakt

Tel: +49 (0)211.157 58-80
Fax: +49 (0)211.157 58-23

info@VEP.de, www.VEP.de
Bonner Straße 203, 40589 Düsseldorf





Finanztipps vom Profi: "Vermögenskarate" im Industrie-Club Düsseldorf



Thomas GmbH
Mühlenstraße 4
47918 Tönisvorst

Tel.: 0 21 51 - 99 40 44
Mob.: 01 72 - 29 23 049
www.thomas-gmbh.net



Der neue Landesvorsitzende NRW, Michael Oelmann, mit seiner Frau Christina auf dem diesjährigen Neujahrsempfang

CERTUSS
Dampfautomaten



Universal TC 500-1800kg/h



Elektro E 6-72 M



Versorgungseinheit CVE

CERTUSS Dampfautomaten mit komplettem Zubehör, anschlussfertig montiert, zur Erzeugung von Sattedampf. Gefertigt nach Europäischer Druckgeräterichtlinie DGRL 97/23/EG baumustergeprüft. Gas-, öl- oder elektrisch beheizt in verschiedenen Leistungsklassen von 8 – 1800 kg/h. Die Dampfautomaten der neuen Baureihen dienen dank innovativer modulierender Leistungsregelung optimal dem Einsatz in Industrie- und Gewerbebetrieben. Dampf? CERTUSS!

**CERTUSS Dampfautomaten
GmbH & Co. KG**

Hafenstraße 65, D-47809 Krefeld,
Tel.: +49 (0)2151 578-0,
E-Mail: krefeld@certuss.com
www.certuss.com



Vorstand beim Unternehmerforum bei Henkel v. l.: Andreas Oehme, Benjamin Achenbach, Sabine Stoltenberg-Lerche, Thomas Rick, Markus Kunkel, ASU Präsident Lutz Goebel



KUNKEL + Partner
Beratende Ingenieure für Bautechnik
Prüfingenieure für Baustatik

- Tragwerksplanung
- Generalplanung im Industriebau
- Bauphysik
- Brandschutz
- Bestandsanalysen
- Instandsetzungsgutachten
- Angebotsbearbeitung
- Leistungsverzeichnisse
- Baurechtliche Prüfung
- Bauüberwachung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordination



Dr.-Ing. K. Kunkel



Dipl.-Ing. W. Thielen



M. Kunkel

SCHÜLER IM CHEFSESSEL IHRE CHANCE – MACHEN SIE MIT!

Das Projekt: Wenn junge Menschen das Wort „Unternehmer“ hören, denken sie häufig in Klischees: An einer Zigarre rauchenden, Porsche fahrenden und Golf spielenden „Boss“, der nebenbei viel Geld verdient.



DIESES BILD RÜCKEN WIR GERADE.

- wir eröffnen Schülern eine Perspektive zur eigenen beruflichen Selbstständigkeit
- wir bauen Vorurteile gegenüber dem Unternehmertum ab
- wir wecken Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge

ABLAUF

Der Wettbewerb findet bundesweit unter Schülern ab 15 Jahren statt. Das Projekt wird in den Regionalkreisen unseres Verbandes durchgeführt und startet jährlich nach den Sommerferien.

DIE SCHÜLER ERLEBEN UNTERNEHMERALLTAG LIVE.

- sie begleiten einen Unternehmer einen ganzen Tag lang
- sie lernen das Unternehmen und seine

Mitarbeiter kennen

- sie nehmen an Beratungen, Mitarbeiterbesprechungen und Kundengesprächen teil
- Über diesen Praxistag schreiben sie einen Aufsatz. Eine Jury, bestehend aus Unternehmern, Lehrern und Journalisten, bewertet die Aufsätze.

Die besten Erfahrungsberichte aus dem Unternehmeralltag werden mit einer Reise nach Berlin prämiert, die jährlich im Juni stattfindet. Es werden ein attraktives politisches und kulturelles Rahmenprogramm und jede Menge Spaß geboten.

IHRE CHANCE

Nutzen Sie das positive Image von „Schüler im Chefsessel“ für Ihr Unternehmen:

- nehmen Sie die Gelegenheit wahr, sich als verantwortungsbewusster Arbeitgeber zu



präsentieren, der sich vor Ort für die Jugend engagiert

- profitieren Sie für Ihr Marketing: Die lokalen Medien berichten positiv über den Schülerbesuch in Ihrem Unternehmen, und Ihr Unternehmen ist unter den Schülern als attraktiver lokaler Arbeitgeber im Gespräch
- für Ihre Unternehmenskommunikation erhalten Sie die Nutzungsrechte für das Projektlogo. Für Ihren Einsatz erhalten Sie eine Teilnehmerurkunde
- lernen Sie mit „Schüler im Chefsessel“ potentielle Auszubildende und Mitarbeiter in Ihrer Firma im ungezwungenen Rahmen persönlich kennen
- erhalten Sie eine neue Perspektive auf das eigene Unternehmen: Die Schüler stellen unvoreingenommene Fragen und geben Ihnen direktes Feedback

UND ZUGUTERLETZT:

- Sie investieren in den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit Ihrer Teilnahme werben Sie für den Beruf und die Berufung Unternehmer.

MACHEN SIE MIT!

Wollen Sie sich an der Aktion „Schüler im Chefsessel“ beteiligen oder haben Sie Fragen zum Ablauf der Aktion, dann wenden Sie sich bitte direkt an:

Judith Schaefer

Projektleiterin „Schüler im Chefsessel“

Tel.: 030/3 00 65-4 13

schueler-im-chefsessel@junge-unternehmer.eu

Weitere Informationen:

www.schueler-im-chefsessel.de

Schlafen Sie gut!

Hochwertige Schlafsysteme, traumhafte Bettwäsche, kuschelige Zudecken und Kopfkissen und vieles mehr:

Bei uns finden Sie immer etwas Besonderes!

Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ines Reusch, geb. Hönscheidt & Team

Unser Service!
Betten-Check und Beratung
auch bei Ihnen Zuhause!

einfach
besser
schlafen
BETTEN
Hönscheidt

Schadowstraße 82
40212 Düsseldorf
Telefon 0211 / 601 84 90

... und auch am Carlsplatz
Benrather Straße 9
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 / 32 56 18

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag
10 - 19 Uhr

Samstag
10 - 18 Uhr

info@betten-hoenscheidt.de

www.betten-hoenscheidt.de



DER SMOKING

EINE GESELLSCHAFTLICHE ERFOLGSGESCHICHTE BIS HEUTE

Black Tie oder White Tie – diese Frage stellt sich häufig bei Einladungen zu besonderen gesellschaftlichen Anlässen. Es ist also die Farbe der Schleife, die daraufhin weist, ob der große Gesellschaftsanzug, der Frack, oder der kleine Gesellschaftsanzug, der Smoking, als Bekleidung vorgeschrieben ist. Zum Frack trägt man die weiße Schleife. Im Gegensatz dazu trägt man zum Smoking traditionell die schwarze Schleife. Dies war jedoch nicht immer so!

Mitte des 19. Jahrhunderts gingen englische Adelskreise dazu über, nach dem Abendessen das Fracksakko abzulegen und das so genannte Smokingjacket anzuziehen. Dies geschah vornehmlich aus zwei Gründen: Der wesentliche Punkt war, dass sich die Herren nach dem Essen zum Rauchen und Digestif zurückzogen und das elegante Fracksakko zuliebe der Damen nicht dem Rauchgeruch ausgesetzt sein sollte. Darüber hinaus aber wollten die Herren zu vorgerückter Stunde elegante, aber zugleich auch etwas bequemere Kleidung tragen. Insbesondere der englische König Eduard VII. entwickelte hierfür eine Vorliebe und ließ von seinem Maßschneider Henry Poole ein solches

„Dinnerjacket“ anfertigen. Dieses hatte einen Schalkragen, und es wurde zu der damaligen Zeit für informelle Anlässe, zum Beispiel Besuche in Raucherclubs oder für private Abendessen, gesellschaftsfähig. Deshalb ist auch in England der Ausdruck „Dinnerjacket“ für den kleinen schwarzen Gesellschaftsanzug üblich, während er in Deutschland und dem übrigen Kontinentaleuropa als Smoking bekannt ist. Dagegen bezeichnet man in Deutschland und insbesondere in Südeuropa das weiße oder champagnerfarbene Smokingjacket als Dinnerjacket. Der Amerikaner James Brown-Potter besuchte im Frühjahr 1886 Eduard VII. und war von dessen Dinnerjacket so angetan, dass er sich ebenfalls ein solches Jacket schneiden ließ und es in seinem Tuxedo Club, einem exklusiven Privatkreis, einführte. Es wurde zu einem Lieblingsstück der amerikanischen Gesellschaft und ist deshalb dort unter dem Begriff Tuxedo geläufig. In seinen Anfängen war das Smokingjacket häufig aus Samt gefertigt, vornehmlich in schwarz. Im späteren 19. Jahrhundert ging man aus praktischen Gründen dazu über, das Dinnerjacket in einer schwarzen Tuchqualität zu tragen. Zu

Beginn des 20. Jahrhunderts wollte man den Frack vom Smoking etwas strenger trennen. So waren ab sofort nur noch dem Frack die weiße Schleife und Weste vorbehalten, während zum Smokinganzug die schwarze Schleife und Weste gehörte. Das zeitgemäße Smokingjacket ist einreihig geschnitten und hat entweder den klassischen Schalkragen oder ein Spitzfacon, jeweils mit Seide belegt. Im Wesentlichen ist es aus feinen Wollqualitäten wie Samt oder Seide gefertigt. Uninache Strukturen runden das modische Bild des Smokingjackets heute ab. Die Smokinghose ist grundsätzlich ohne Umschlag und mit einem einfachen Besatzstreifen aus Seidensatin, dem sogenannten Galon, an den äußeren Beinnähten gearbeitet. Sie hat keine Gürtelschlaufen und kann mit

oder ohne Hosenträgern getragen werden. Zum Smoking trägt man einen schwarzen Schnürschuh mit glatter Oberfläche und dünner Ledersohle. Ein Lackschuh ist zum Smoking im Gegensatz zum Frack nicht verpflichtend. Kniestrümpfe aus feinsten Baumwolle oder reiner Seide jedoch schon. Das Smokinghemd ist weiß, hat immer eine Umschlagmanschette und entweder einen klassischen Kent-, Vaternörder- oder Stehkragen. Die Hemdenfront kann je nach Geschmack des Trägers unterschiedlich geschmückt werden.

Individualität hat einen Namen, seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.



Regent
HANDMADE

B
BOGNER



KAPRAUN
FINEST LEATHER

ARMANI
COLLEZIONI

CANALI

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

Kleider
Manufaktur
HABSBURG

DAKS

GIMO'S.

SCHNEIDERS®
Salzburg

Hiltl vanLaack

CHRIST

Italo Ferrèlli

NOVILA

SCHÄFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

PORTRAIT BUSINESS MEETS LIFESTYLE

Für hundertausende Besucher der Landeshauptstadt heißt es jedes Jahr „Business meets lifestyle“. Was die Gäste an Düsseldorf mögen und wie wichtig das kulturelle Umfeld für Geschäfte ist, weiß Sabine Stoltenberg-Lerche. Das langjährige BJU-Vorstandsmitglied begleitet im Auftrag anspruchsvolle Gäste aus aller Welt durch ihre Heimatstadt.

Was lieben die Besucher an unserer Stadt besonders?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Ich glaube, es ist vor allem das natürlich gewachsene Flair mit den verschiedenen Stadtteilen, was viele aus ihren Heimatmetropolen nicht so kennen. Dann natürlich die Shopping-Qualitäten, die Kultur und Tradition. Düsseldorf ist ein fantastisches Revier, wenn man die richtigen Adressen kennt.

Wo bleibt das Altbier?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Ich gebe ehrlich zu, dass ich selber nicht so gerne Bier mag

und darum nur bei Aufforderung meine Gäste in Brauhäuser führe.

Sie betreiben „Guest Management“. Was ist das? Stadtrundfahrt ohne Bus?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Viele Gäste kennen sich in der Stadt nicht aus und haben vielleicht auch Sprachbarrieren. Ich führe sie durch die Stadt, ganz nach den individuellen Bedürfnissen. Immer mehr Geschäftsleute wollen mehr als Konferenzraum und Hotel erleben. Oder sie haben ihre Ehefrau und Familie dabei. Und wenn die Ehefrau glücklich ist, ist es meist auch der Geschäftsbesuch.

Was bieten Sie Ihren Gästen, was ein guter Stadtplan nicht leisten kann?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Die persönliche, individuelle und kompetente Betreuung auf hohem Niveau. Das kann ein Besuch in einem Modeatelier mit exklusiver Modenschau sein, oder natürlich Besuche in den Museen und Kunstateliers. Vorigen Monat interessierte sich eine Gruppe gezielt für den Wirtschaftsstandort, also ging es unter anderem zu Henkel.

Sie haben sich seit vielen Jahren im Regionalkreis-Vorstand des BJU engagiert und dort unter anderem diverse Veranstaltungen, Sitzungen und Events ehrenamtlich organisiert. Bieten Sie das auch außerhalb der Verbandsarbeit?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Ja, ich organisiere im Rahmen meiner Dienstleistungen auch exklusive Events und Veranstaltungen, sowohl für Unternehmen, als auch für Netzwerke. Ein wenig kann ich dabei natürlich auch auf meine Erfahrungen von den vielen BJU- und ASU-Veranstaltungen zurückgreifen.

Sie haben schon in Ihren vorherigen Berufsstationen viele Erfahrungen mit anderen Nationalitäten sammeln können, unter anderem bei G-8-Konferenzen. Gibt es Unterschiede je nach Herkunft der Gäste?

Sabine Stoltenberg-Lerche: Eigentlich habe ich es immer mit sehr individuellen Menschen zu tun. Aber zugegeben: Asiaten lieben besonders das Shoppen auf der Kö; der Schmuckdesigner Swarovski ist ein Muss für sie. Amerikaner sind sehr spontan und übrigens sehr an Geschichte interessiert. Sie lieben beispielsweise die Geschichte, was Pferdeäpfel mit der Namensgebung für die Kö zu tun haben.

Das wollen wir hören.

Sabine Stoltenberg-Lerche: Im Revolutionsjahr 1848 befuhr der preußische König Friedrich Wilhelm IV die Straße, die damals noch Kastanienallee hieß und wurde recht unfreundlich empfangen. Es flogen sogar Pferdeäpfel. Um das erzürnte Königshaus wieder Milde zu stimmen, beschlossen die Stadtväter später die Umbenennung des Boulevards in unsere heutige „Königsallee“.

In wie vielen Sprachen können Sie die Geschichte mit den Pferdeäpfeln erzählen?

Sabine Stoltenberg-Lerche: In vier. Zum Glück bin ich Übersetzerin.



HÄNDE WEG VON DER NOTEN- PRESSE, HERR DRAGHI! PROTEST-AKTION DER JUNGEN UNTERNEHMER

Hände weg von der Notenpresse, Herr Draghi! Unter diesem Motto demonstrierten etwa zwei Dutzend unserer Mitglieder am 24. Oktober 2012 vor dem Bundestag.

Anlässlich des Besuchs von EZB-Chef Mario Draghi zogen wir mit einer Notenpresse vor das Reichstagsgebäude und verteilten überdimensionierte 100.000-Euro-Scheine. Wir, die Jungen Unternehmer, kritisieren, dass die EZB ihre Aufgabe aus den Augen verliert, die Preisstabilität zu sichern. Marie-Christine Ostermann, Bundesvorsitzende von DIE JUNGEN UNTERNEHMER, warnt: „Mit dem angekündigten Anleihenkaufprogramm OMT (Outright Monetary Transactions) betreibt die EZB Staatsfinanzierung mit der Notenpresse.“

Die EZB setzt Zinsobergrenzen für Staatsanleihen. Dadurch werden die Reformanreize in den Krisenländern geschwächt. Dabei hat die Zentralbank nichts aus der Vergangenheit gelernt. So hat die EZB bereits für 220 Milliarden Euro Staatsanleihen der Krisenländer gekauft und damit die Situation der Länder kein Stück verbessert. Binnen drei Jahren hat sich so die EZB-Bilanzsumme auf drei Billionen Euro verdoppelt, unter anderem aufgebläht durch

Zinssubventionen. Viele der gehaltenen Sicherheiten sind nur noch einen Bruchteil wert. Die EZB mutiert auf Dauer zu einer Bad Bank.

Die EZB pumpt Liquidität in die Märkte und erhöht massiv das Risiko einer Geldentwertung. Inflation ist kein Gespenst von morgen, sondern setzt bereits heute ein. Arbeitnehmer, Sparer und Rentner verlieren an Kaufkraft. Das zeigt sich schon an den Realverlusten von Tagesgeld- und Sparkonten sowie Lebensversicherungsanlagen durch die Preissteigerungen. Die Altersvorsorge ganzer Generationen wird schleichend vernichtet.

Zudem bildet das billige EZB-Geld die Blasen von morgen. Die Subprime-Blase und Lehman-Pleite in den USA, die Immobilienblasen in Spanien und in Irland sind vor allem auf zu billiges Geld zurückzuführen. Welche Blase die nächste sein wird, ist noch ungewiss, dass sie kommt, nicht. Denn die EZB kann nicht steuern, wohin

das von ihr in den Markt gepumpte Geld fließt. Die Realwirtschaft, deren Rückgrat in Deutschland Familienunternehmen sind, droht durch das Platzen der nächsten Blase wieder in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Zudem drohen die Lasten der Euro-Rettung auf die Steuerzahler der stabilitätsorientierten Länder abgewälzt zu werden.

Worin muss der Ausweg aus der Euro-Krise liegen? Das für Familienunternehmer leitende Prinzip von Risiko und Haftung in einer Hand muss auch für die Hauptschuldnerländer

und ihre Gläubiger gelten. Das heißt: Staaten wie auch Banken müssen insolvent gehen dürfen. Dafür braucht es unter anderem eine europäische Bankenaufsicht. Diese jedoch bei der EZB anzusiedeln ist eine schlechte Idee. Das Fundament einer stabilen Währung ist das Vertrauen in die Zentralbank. Wenn Geldpolitik und Aufsicht in einer Hand liegen, weicht dies weiter auf.



Protestaktion in Berlin – Markus Kunkel: „Wir vertreten unsere Interessen in der Hauptstadt lautstark und medienwirksam“

AUSBLICK: WILLKOMMEN IM NEUEN JAHR

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

ASU

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

BJU

2013 haben wir erneut spannende, informative und abwechslungsreiche Veranstaltungen geplant. Angesichts der kommenden Landtagswahlen in Niedersachsen, Bayern und Hessen sowie der Bundestagswahl im September werden wir zusammen mit unserem Landesverband und angrenzenden Regionalkreisen insbesondere Landes- und Bundespolitiker als Referenten und Diskutanten einladen.

Los geht's gleich zu Jahresbeginn mit einem politischen Highlight:

Beim Neujahrsempfang von „Die Familienunternehmer – ASU/Niederrhein“ und „Die Jungen Unternehmer – BJU/Niederrhein“ am 17. Januar ist Christian Lindner, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion in NRW, unser Hauptredner.

Darüber hinaus sind folgende Events bereits fest geplant:

- Vortrag und Diskussion zur Euro-Krise (25. Februar)
- Diskussion zur kommunalen Schuldenpolitik und mögliche Auswege (März)

- zwei Betriebsbesichtigungen mit Diskussionen (1. und 2. Halbjahr)
- vier Familienunternehmer-Businesslunches
- Stammtisch der Jungen Unternehmer (jeden ersten Mittwoch im Monat)
- Sommerfest der Jungen Unternehmer (August/September)
- Familienunternehmer-Wanderwochenende (2.Halbjahr) sowie
- Gala: Nacht der Familienunternehmer (29. November)

Wir freuen uns, Sie bei brillanten Referaten, kontroversen Diskussionen, einem weiteren grandiosen Fest und vielem mehr zahlreich und häufig zu sehen.

Ihre Regionalkreisvorstände Niederrhein von „Die Familienunternehmer – ASU“ und „Die Jungen Unternehmer – BJU“.

Heraus|fö|rde|rung

die; «mittelständisch»: Fähigkeit des Mittelstands, durch herausragende Leistungen anspruchsvolle Ziele in schwierigem Marktumfeld zu erreichen; unterstützt durch einen kompetenten und verlässlichen Bankpartner.



Die Deutsche Bank für den Mittelstand.

Der deutsche Mittelstand ist weltweit erfolgreich und der Leistungsträger der deutschen Wirtschaft. Damit das auch trotz der zukünftigen Herausforderungen so bleibt, stehen wir ihm mit unserer umfangreichen Branchenerfahrung, innovativen Finanzlösungen und individueller Beratung als starker Partner seit über 140 Jahren zur Seite – in Deutschland und weltweit.

Darauf vertraut heute jedes vierte mittelständische Unternehmen – vom Freiberufler über das Familienunternehmen bis hin zur Aktiengesellschaft.

Leistung aus Leidenschaft



GÄSTELISTE

NACHT DER FAMILIENUNTERNEHMER

Achenbach, Benjamin

Alemi, Sara

Alexandre-Utecht, Pierre A.

Anania, Paolo

Aschwege, Helena von

Bagel, Dr. Friderike

Banusch, Sebastian

Beese, Sabine

Bewerunge, Andrea

Bewerunge, Christian

Blank, Ann-Kathrin

Blank, Irene

Blank, Dr. Otto-Heinrich

Blank, Otto-Hellmuth

Blumenthal, Gert

Blumenthal, Ingrid

Bönnen, Horst

Bönnen, Manuela

Bormann, Ulrich

Borneman, Carsten

Borneman, Dr. Katrin

Brauner, Claudia

Brauner, Matthias

Breitkopf, Thorsten

Brenner, Petra

Brockhaus, Caspar

Buchholz, Elisabeth

Buchholz, Ulrich

Bussiek, Bruce

Coeuret, Lydia

Cohausz, Heike

Cohausz, Prof. Dr. Helge B.

Delling, Maria

Dickschen, Kristin

Diekmann, Claudia

Diekmann, Ulrich

Duffy, Jan

Ehrensberger, Anne

Ehrensberger, Dr. Sebastian

Eichler, C. Michael

Eichler, Kathrin

Even, Hans-Jürgen

Even, Simone

Even, Thomas

Fürstenberg, Baronin Juliane von

Gantenbrink, Max

Geke, Dr. Michael

Geke, Petra

Gellenbeck, Dr. med. Madelon

Gienanth, Dr. Alexa von

Gimmy, Anke

Gimmy, Marc André

Goebel, Dipl.-Ing. M.B.A. Lutz

Goebel, Petra

Göbel, Thorsten



Der Pionier der deutschen M&A-Branche

Mehr als 50 Jahre Erfahrung aus erfolgreichen Unternehmensverkäufen

Die InterFinanz wurde 1958 von Dr. h.c. Walter Scheel, Gerhard Kienbaum und Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Zimmerer gegründet und wird heute von Xaver Zimmerer (Sohn von Carl Zimmerer), Georg Bierich, Karsten Bitzer, Christian Kollmann und Dr. Wolfgang Mörsdorf geführt.

Wir sind damit nicht nur eines der ältesten, sondern auch eines der führenden M&A-Beratungshäuser für mittelständische Unternehmensverkäufe und Unternehmenskäufe in Deutschland. Die von uns begleiteten Unternehmenstransaktionen betreffen in der Mehrzahl Umsatzgrößenordnungen zwischen 5 und 500 Mio Euro.

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Beratungstätigkeit verfügen wir über Expertise in nahezu allen wichtigen Branchen. Unser eingespieltes Beraterteam ist im Schnitt seit fast 20 Jahren bei der InterFinanz tätig.

Wir bieten

- mehr als 50 Jahre Erfahrung aus erfolgreich abgeschlossenen Unternehmensverkäufen und -käufen
- ein hochmotiviertes Team von langjährig im Unternehmen tätigen Mitarbeitern
- hervorragende Kontakte zu allen wichtigen Entscheidungsträgern im Mittelstand, sowie zu Konzernen, Investoren und Banken
- ein breites Branchen-Know-how
- eine überwiegend erfolgsabhängige Honorierung
- ein weltweites Käufernetzwerk aus ungezählten grenzüberschreitenden Transaktionen

Aktuelle Transaktionen

- Verkauf der Metallurgica
an Cookson Group
- Verkauf Winkemann an Equistone
- Verkauf Pepco an Schneider
- Verkauf CMC an Sülzle
- Kauf Systema durch IDS
- Verkauf Beteiligung EMP an Afinum
- Verkauf Bettmer an Printus
- Kauf der Görlitz durch IDS
- Verkauf der GSL an MVS Zeppelin



InterFinanz GmbH
Tersteegenstraße 28
40474 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211-16 80 20
Fax.: +49 (0)211-906 20 28
E-Mail: info@interfinanz.com

Ansprechpartner
Xaver Zimmerer
zimmerer@interfinanz.com

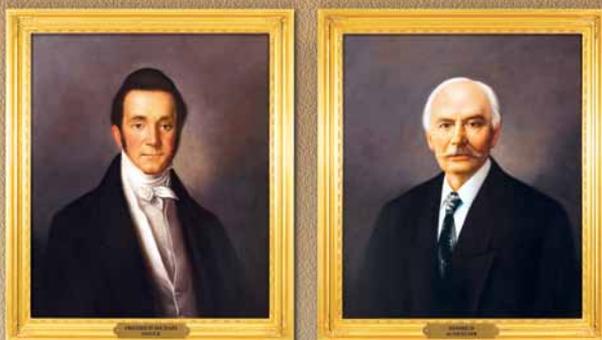
Goossens, Anja
Goossens, Bernd
Götzen, Helene
Götzen, Dr. Reiner
Grillo, Rainer
Grillo, Ulrike
Grimmek, Matthias

Haak, Rene
Hager, Patrick
Hahn, Walter
Hamacher, Laura
Hamacher, Thomas
Happich, Juliane
Harke, Thorsten
Haub, Karl-Erivan W.
Haub, Katrin
Haug, Teresa
Haug, Timo R.

Hegewald, Ralph
Heill, Susan von
Heitmüller, Dr. Jan
Heitmüller, Martina
Henssen, Ulrich
Hermann, Dr. Andreas
Hildebrandt, Franziska
Hill, Christoph
Hill, Franzis
Hill, Nadine
Hill, Manfred
Holzendorff, Nicolaus von
Horch, Deborah
Hundt, Johannes
Hundt, Petra
Hüsson, Dr. Andrea
Hüsson, Norbert
Hutscherson-Schilling, Travis

Asset Management • Investment Banking • Financial Advisory

Es gibt Unternehmer und Bankiers. Wir sind beides.



Erfolgreiche Unternehmer handeln vorausschauend und verantwortungsbewusst. Dies ist uns sehr vertraut. Schließlich stehen wir als Privatbankiers selbst in der Haftung für unsere Entscheidungen. So schätzen unsere Kunden nicht nur die unabhängige und persönliche Beratung, sondern auch unsere unternehmerische Haltung. www.hauck-aufhaeuser.de



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

Düsseldorf

Thomas Kleffmann 02 11 / 30 12 36-60 01

Ingmann, Dr. Susan

Junker, Prof. Dr. Michael

Kaiser, Dietmar

Kaiser, Heidi

Kalthoefler, Rolf

Kam, Harald

Kam, Maike

Kämper, Aina

Kämper, Matthias

Kappenhagen, Frank

Kaut, Philip Maximilian

Kneip, Dr. Christoph

Knippfels, Karin

Köchling, Dr. Andreas C.

Köchling-Sagerer, Andrea

Koepfel, Sebastian

Korth, Helga

Korth, Judith

Korth, Lena

Korth, Peter

Kroha, Laura

Kroha, Peter

Kunkel, Dr. Ing. Klaus

Kunkel, Markus

Lanzer-Heck, Andrea

Lenkers, Jutta

Lenkers, Frank

Lettmann, Christina

Lichter, Gerald

Lichter, Victoria

Liebe, Hans-Joachim

Liebe, Ursula

Lith, Natalie van

Meer, Deborah van der



Audi Vorsprung durch Technik 

Bühne frei

Audi Zentrum Krefeld
TÖLKE + FISCHER
TOEF.IDE

Untergath 179 · 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 339-300

Audi Exklusiv Willich-Münchheide
TÖLKE + FISCHER
TOEF.IDE

Jakob-Kaiser-Str. 3 · 47877 Willich
Tel. (0 21 54) 888-222

Meer, Marco van der
Mendelssohn-Henssen, Dr. Karen
Meßner, Klaus
Meßner, Nicole
Meyering, Heinz
Müller, Frank

Nessmann, Axel
Nessmann, Gabriela
Nessmann, Jannik
Niederstein, Paul

Odendahl, Franz Josef
Oehme, Andreas
Oehme, Andrea
Oelmann, Christina
Oelmann, Michael
Olligschläger, Johannes
Otten-Pappas, Dominique

Pappas, Markus
Peters, Angela
Pommer, Barbara
Preuschoff, Andreas
Preuschoff, Gabriele
Primosch, Ernst

Radner, Bozidar
Rajewski, Gudrun
Rajewski, Henning
Recke-Hegewald, Regine
Reiners, Elise
Reiners, Franz Georg
Reusch, Ines
Reusch, Steffen
Rick, Dieter
Rick, Ingrid
Rick, Thomas
Risthaus, Mike
Ristovitch, Michael



Für Ihre Zähne nur das Beste

ZAHNARZTPRAXIS DR. ALEXA VON GIENANTH
Vautierstraße 85 · 40235 Düsseldorf · www.ihre-zahnaerztinnen.de

Sie stecken sich als Familienunternehmer hohe Ziele?



AXA ist dafür ein starker Partner.

Als Familienunternehmer brauchen Sie ein sicheres Fundament, um den Erfolg Ihres Unternehmens langfristig gewährleisten zu können. AXA bietet Ihnen individuelle Rundum-Lösungen, unkomplizierte Zusammenarbeit und langfristige Verlässlichkeit. Wir stehen Ihnen mit einem flächendeckenden Netz aus Spezialisten jederzeit beratend zur Seite. Vertrauen auch Sie auf die Stärke und auf das Know-how eines der führenden Industrie- und Firmenkundenversicherer. Mehr Infos: frank.kappenhagen@axa.de oder unter www.AXA.de/familienunternehmen.

Kommen Sie zur Versicherung, die neue Maßstäbe setzt.

Maßstäbe / **neu definiert**



Rittmann, Petra
Rittmann, Uwe
Robiné, Andrea
Robiné, Harald
Rotthege, Dr. Georg
Rotthege, Oliver

Schaller, Katharina
Schaltegger, Evelyn
Scheidler, Stefan
Schilling, Dagmar
Schilling, Mario
Schilling, Martell
Schilling, Noline
Schilling, Sebastian
Schmiedeberg, Dr. Armin
Schmitz, Axel
Schmitz, Kira
Schmitz, Richard
Schön, Kati

Schön, Ralf
Schröder, Ulrike
Schuch, Heike
Schulze-Sölde, Dr. Antje
Schütt, Stefan
Schütt, Stefanie
Schütte, Gabriele
Schütte, Gerd
Schwarz, Jörg
Spengst-Schmiedeberg, Insa
Spickermann, Wolfgang
Stoltenberg-Lerche, Jan
Stoltenberg-Lerche, Sabine
Stoltenberg-Lerche, Sven
Stoltenberg-Lerche, Ulrike
Stolz, Jörg
Susteren, Markus van
Susteren, Susanne van
Swodenk, Anne
Swodenk, Jo

TROWE

Risiko- und Versicherungsmanagement

Thielen, Bernd
Thielen, Katja
Thielen, Monika
Thielen, Stefan
Thölen, Dipl.-Ing. Franz
Thölen, Gerharde
Thomas, Harald
Thomas, Inna
Thomas, Natascha
Trache, Michael
Trache, Sandra
Trowe, Max
Trowe, Nina

Utecht, Florian Christopher

Vervoorts, Dr. Anja
Vöcking, Stefanie
Voß, Michael
Voßhenrich, Heike

Waldow, Rüdiger von
Waldow, Sebastian von
Welke, Jan Peter
Welke, Simone
Wellmann, Sandy
Wellmann, Peggy
Wenthen, Fabiola
Wenthen, Volker
Werhahn, Margret
Wisskirchen, Dr. Gerlind
Witte, Stephan
Wuppermann, Jan
Wuppermann, Ursula

Zimmerer, Marcia
Zimmerer, Xaver
Zimmermann, Patrick



INTERBODEN
INNOVATIVE LEBENSWELTEN®



GEWÖHNLICH DENKEN WIR
GERNE UNGEWÖHNLICH.

Lebenswelten® inspirieren, weil sie inspiriert sind. Wir erfüllen die Wünsche unserer Kunden noch bevor sie entstehen. Dafür bedienen wir uns unseres Mutes, kreative Ideen weiterzudenken und umzusetzen. So schafft jede innovative Idee neue Anreize für ungewöhnliche Lösungen.

INTERBODEN. Dieser Name steht für 60 Jahre Erfahrung im Wissen um Ihre Wohnträume, Wünsche und Bedürfnisse. Uns reicht es nicht, aus vier Wänden und einem Dach ein Haus zu bauen – wir wollen eine Lebenswelt schaffen. Mit unserem Service werden Lebenswelten zum Erlebnis. Für uns bedeutet Service mehr als nur ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen. Es ist vielmehr ein Versprechen an unsere Kunden, die individuellen Bedürfnisse ernst zu nehmen und gemeinsam das Wohnumfeld zur Lebenswelt wachsen zu lassen. Individuell und ganzheitlich. Lebendig und nachhaltig. Lebenswelten®. www.interboden.de

TÖRTCHEN VON APFEL UND CASSIS AUF SCHOKOLADENBISQUIT AN PISTAZIENEIS

SCHOKOLADENBISQUIT

490 g Eigelb, 1.050 g Eiweiß, 540 g Zucker, 150 g Mehl, 150 g Kakaopulver, 300 g Stärke

Eigelb und Eiweiß separat jeweils mit der Hälfte des Zuckers aufschlagen. Den Eischnee unter die Eigelbmasse heben, Mehl und Stärke vorsichtig unterheben. Auf Backbleche verteilen und bei 200 Grad backen.

APFEL/CASSISMOUSSE

1000 g Fruchtpüree (pürierter grüner Apfel oder Cassisbeeren), 150 g Eigelb, 150 g Zucker, 700 g geschlagene Sahne, 17 Blatt Gelatine

Gelatine für ca. 5 Minuten in kaltem Wasser einweichen, danach in einem Teil des Fruchtpürees auf dem Herd auflösen und zu dem restlichen Fruchtpüree geben. Das

Eigelb mit dem Zucker cremig schlagen und anschließend unter das Fruchtpüree heben. Zum Schluss die Sahne unterheben und die fertige Mousse nach Belieben abfüllen.

PISTAZIENEIS

500 g Sahne, 500 g Milch, 200 g Zucker, 50 g Pistazienpaste, 240 g Eigelb, 60 g Zucker, 70 g gehackte Pistazien

Sahne, Milch, Zucker und Pistazienpaste aufkochen und im noch heißen Zustand, unter Rühren unter Eigelb und Zucker geben. Nach dem Erkalten die gehackten Pistazien zugeben und bis zur cremigen Konsistenz in der Eismaschine frieren.



Rezept von InterConti Küchenchef Sönke Höltgen

IMPRESSUM

Herausgeber:

DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU e.V.

DIE JUNGEN UNTERNEHMER - BJU

Regionalkreis Niederrhein

Charlottenstr. 24 · 10117 Berlin

Tel.: 030 / 30 06 53 30

geyer@bju.de

www.bju.de · www.familienunternehmer.eu

Produktion:

Wirtschaftsblatt GmbH

Redaktion:

Cristina Castrillón, Markus Kunkel,

Andreas Oehme, Michael Oelmann,

Ariane Rüdiger, Jörg Schwarz

Grafik:

Daniela Schröder, Julia Schmitz

Druck:

Druckerei Heinz Lautemann GmbH

Wir danken allen Inserenten und an der Produktion Beteiligten, die mit Ihrem Engagement die Nacht der Familienunternehmer und die SingPause unterstützt haben!



HOCHWERTIG

FLEXIBEL

INDIVIDUELL

... das sagen unsere Kunden.
Überzeugen Sie sich selbst!

WWW.DRUCKEREI-LAUTEMANN.DE

TELEFON 0211/17 93 400



Druckerei **Lautemann**

Exzellente Drucksachen & Mailings



*„Das Durchschnittliche gibt
der Welt ihren Bestand,
das Außergewöhnliche ihren Wert.“*

Oscar Wilde

Tischreservierungen unter www.monkeysplaza.de


monkey's